

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



„... Damit Sie die Musik nicht aus dem Takt bringen, läßt der Dirigent bitten, wenigstens im Rhythmus zu löffeln!“

Lieber Nebelspalter!

Volkshaus Zürich. Gastspiel französischer Magier. Einer der Zauberer versteht es, Wasser in Wein zu verwandeln: Er gießt reines Quellwasser in ein Glas, das sich vor den Augen des verblüfften Publikums mit bestem Rotwein füllt! «Nöd schlächt», läßt sich einer neben mir vernehmen, «nu macht ja

euse Bundesrat Rubatell mitem Wiifwy scho lang de glych Zauber, und sin Trick isch erscht na keis Gheimnis!» bi

+

Als Alfalfa Bill Gouverneur des Staates Oklahoma war, pflegte er in seinem Amtszimmer immer an den Ofen zu

spucken. Der Abwart, dem das nicht gefiel, stellte ihm einen Spucknapf davor. Umsonst! Der Ofen blieb angespuckt. Da konnte sich der Abwart eines Tages nicht enthalten zu fragen: «Sir! Warum nicht in den Spucknapf?» «Ich weiß schon», antwortete Alfalfa Bill, «aber in den Napf zu spucken hat keinen Sinn. Dort zischt und spratzelt es nicht.» GM

Radiohaus aller guten Radiomarken

Radio Jseli

Zürich Rennweg 22 Telefon 275572

Die **BÖRSE-BAR**
ist traditionell das vornehme
Cabaret-Dancing
in ZÜRICH
im Börsengebäude am Paradeplatz

Parkgelegenheit

Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Das interessante Lokal
mit der interessanten Speisekarte